

Wahrnehmung und Bewertung des Nationalparks Schwarzwald

Ergebnisse einer repräsentativen Befragung in Baden-Württemberg und in den Anrainer-Gemeinden des Nationalparks

29. April 2024

f24.0033/43625 Le, Sh

forsa Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH

Büro Berlin

Gutenbergstraße 2

10587 Berlin

Telefon: (0 30) 6 28 82-0

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	3
Teil I: Meinungen und Einstellungen der Baden-Württemberger insgesamt	4
1 Der Nationalpark Schwarzwald in der Wahrnehmung der Baden-Württemberger	4
1.1 Bekanntheit des Nationalparks	4
1.2 Bewertung des Nationalparks	5
1.3 Besuch des Nationalparks	6
1.4 Wie „wild“ ist der Nationalpark?	8
1.5 Meinungsänderung zum Nationalpark	9
1.6 Besuch des Nationalparkzentrums Ruhestein	11
2 Meinungen zur Erweiterung und Weiterentwicklung des Nationalparks	13
2.1 Bekanntheit des Erweiterungs- und Weiterentwicklungsvorhabens	13
2.2 Chancen und Risiken der Erweiterung und Weiterentwicklung	14
2.3 Beteiligung an der Weiterentwicklung des Nationalparks	16
3 Stellenwert und Erhalt der „biologischen Vielfalt“	19
3.1 Einschätzungen zur biologischen Vielfalt	19
3.2 Persönlicher Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt	21
3.3 Verantwortlichkeit für den Erhalt der biologischen Vielfalt	25
Teil II: Meinungen und Einstellungen der Bewohner der Anrainer-Gemeinden	26
1 Wahrnehmung des Nationalparks Schwarzwald	26
1.1 Bekanntheit des Nationalparks	26
1.2 Bewertung des Nationalparks	27
1.3 Besuch des Nationalparks	28
1.4 Wie „wild“ ist der Nationalpark?	30
1.5 Meinungsänderung zum Nationalpark	31
1.6 Besuch des Nationalparkzentrums Ruhestein	34
2 Meinungen zur Erweiterung und Weiterentwicklung des Nationalparks	36
2.1 Bekanntheit des Erweiterungs- und Weiterentwicklungsvorhabens	36
2.2 Chancen und Risiken der Erweiterung und Weiterentwicklung	37
2.3 Beteiligung an der Weiterentwicklung des Nationalparks	39

3	Stellenwert und Erhalt der „biologischen Vielfalt“	42
3.1	Einschätzungen zur biologischen Vielfalt	42
3.2	Persönlicher Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt	44
3.3	Verantwortlichkeit für den Erhalt der biologischen Vielfalt	48
Teil III: Gegenüberstellung ausgewählter Ergebnisse		49
1	Wahrnehmung und Bewertung des Nationalparks Schwarzwald	49
2	Besuch des Nationalparks	50
3	Wie „wild“ ist der Nationalpark?	51
4	Meinungsänderung zum Nationalpark	52
5	Besuch des Nationalparkzentrums Ruhestein	53
6	Meinungen zur Erweiterung und Weiterentwicklung des Nationalparks	54
6.1	Bekanntheit des Erweiterungs- und Weiterentwicklungsvorhabens	54
6.2	Chancen und Risiken der Erweiterung und Weiterentwicklung	55
6.3	Beteiligung an der Weiterentwicklung des Nationalparks	57
7	Stellenwert und Erhalt der „biologischen Vielfalt“	59
7.1	Einschätzungen zur biologischen Vielfalt	59
7.2	Persönlicher Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt	60
7.3	Verantwortlichkeit für den Erhalt der biologischen Vielfalt	61
8	Anhang: Fragebogen	62
9	Anhang: Liste der Anrainer-Gemeinden	1

Vorbemerkung

Im Auftrag der Nationalparkverwaltung des Nationalparks Schwarzwald hat forsa Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH eine repräsentative Befragung zur Wahrnehmung und Bewertung des Nationalparks Schwarzwald durchgeführt.

Neben der Bekanntheit, dem Besuch und der Bewertung des Nationalparks wurde ermittelt, wie die baden-württembergische Bevölkerung sowie die Menschen in der Region die Entwicklung des Nationalparks Schwarzwald einschätzen und wie sie das Vorhaben zur Erweiterung und Weiterentwicklung des Nationalparks sowie den begleitenden Beteiligungsprozess beurteilen. Zudem wurden Fragen zum Erhalt der biologischen Vielfalt gestellt.

Im Rahmen der Untersuchung wurden zwei Gruppen befragt: Zum einen 1.000 Bürgerinnen und Bürger ab 14 Jahren aus Baden-Württemberg, zum anderen 1.000 Bürgerinnen und Bürger ab 14 Jahren aus den Anrainer-Gemeinden des Nationalparks. Als Anrainer-Gemeinden wurden die Gemeinden definiert, die bis zu 10 Kilometer von der aktuellen Grenze des Nationalparks entfernt liegen. Gemeinden, deren Fläche innerhalb der Grenzziehung liegt, wurden als ganzer Ort in die Stichprobe mit einbezogen. Die Anrainer-Gemeinden wurden dabei ihrer Einwohnerzahl entsprechend in der Stichprobe berücksichtigt. Alle befragten Personen wurden nach einem systematischen Zufallsverfahren ausgewählt.

Die Erhebung wurde vom 12. März bis zum 2. April 2024 mithilfe computergestützter Telefoninterviews durchgeführt. Die Auswahl der Befragungspersonen erfolgte durch eine mehrstufige Zufallsstichprobe auf Basis des Telefonstichproben-Systems des Arbeitskreises Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute (ADM).

Die Untersuchungsbefunde werden im nachfolgenden Ergebnisbericht – jeweils separat für die baden-württembergische Bevölkerung (Teil I) sowie die Bewohnerinnen und Bewohner der Anrainer-Gemeinden (Teil II) - vorgestellt. Bei Wiederholungsfragen werden die Befunde – soweit möglich – den Ergebnissen der Vorjahre gegenübergestellt.

Die ermittelten Ergebnisse können lediglich mit den bei allen Stichprobenerhebungen möglichen Fehlertoleranzen (im vorliegenden Fall +/- 3 Prozentpunkte) auf die jeweilige Stichprobe übertragen werden.

Teil I: Meinungen und Einstellungen der Baden-Württemberger insgesamt

1 Der Nationalpark Schwarzwald in der Wahrnehmung der Baden-Württemberger

1.1 Bekanntheit des Nationalparks

Derzeit geben mit 71 Prozent etwas mehr Befragte als in den vergangenen Jahren (zuletzt 64 %) an, schon einmal etwas vom Nationalpark Schwarzwald gehört oder gelesen zu haben.

Am höchsten ist der Bekanntheitsgrad unter den Bewohnerinnen und Bewohnern im Regierungsbezirk Freiburg sowie unter den über 45-Jährigen.

Tabelle 1: Bekanntheit des Nationalparks- Baden-Württemberg insgesamt

Es haben schon einmal vom Nationalpark Schwarzwald gehört oder gelesen, der 2014 gegründet wurde:	%
2018 insgesamt	66
2019 insgesamt	60
2020 insgesamt	61
2021 insgesamt	60
2022 insgesamt	64
2024 insgesamt	71
Regierungsbezirk Stuttgart	70
Regierungsbezirk Tübingen	64
Regierungsbezirk Karlsruhe	72
Regierungsbezirk Freiburg	79
Männer	73
Frauen	70
14- bis 29-Jährige	53
30- bis 44-Jährige	64
45- bis 59-Jährige	79
60 Jahre und älter	86

Hinweis zur Tabelle: Die Vergleichsdaten der Jahre 2018 bis 2022 (Zeilen 1 bis 5 in der Tabelle unterhalb der Kopfzeile) stammen aus Vorgängerstudien, die mithilfe bevölkerungsrepräsentativer telefonischer Befragungen durchgeführt wurden. Die Frageformulierung war hierbei identisch.

1.2 Bewertung des Nationalparks

Nicht nur die Bekanntheit des Nationalparks ist in den letzten Jahren gestiegen, sondern auch die Bewertung: Aktuell finden es mit 90 Prozent mehr Befragte als noch zuletzt 2021 (79 %) eher oder sehr gut, dass es den Nationalpark Schwarzwald gibt. Kaum jemand (2 %) findet dies nicht so gut oder schlecht.

Vor allem von denjenigen, die den Nationalpark kennen, wird es überdurchschnittlich häufig als „sehr gut“ bewertet, dass es diesen Nationalpark gibt.

Tabelle 2: Bewertung des Nationalparks – Baden-Württemberg insgesamt

Dass es den Nationalpark Schwarzwald gibt, finden:	sehr gut %	eher gut %	nicht so gut/schlecht %
2018 insgesamt	49	37	6
2019 insgesamt	39	38	6
2020 insgesamt	48	33	4
2021 insgesamt	42	37	4
2022 insgesamt	54	36	2
2024 insgesamt	49	37	6
Regierungsbezirk Stuttgart	58	32	1
Regierungsbezirk Tübingen	53	39	2
Regierungsbezirk Karlsruhe	51	40	2
Regierungsbezirk Freiburg	54	38	2
14- bis 29-Jährige	40	44	1
30- bis 44-Jährige	60	32	2
45- bis 59-Jährige	56	35	3
60 Jahre und älter	57	36	2
Kenner des Nationalparks	61	34	2
Nicht-Kenner des Nationalparks	38	42	1

Hinweis zur Tabelle: an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht/keine Angabe“

1.3 Besuch des Nationalparks

Rund ein Drittel (34 %) aller Baden-Württembergerinnen und Baden-Württemberger gibt an, den Nationalpark Schwarzwald schon einmal besucht zu haben.

Am häufigsten geben die Bewohnerinnen und Bewohner der Regierungsbezirke Karlsruhe und Freiburg an, den Nationalpark schon einmal besucht zu haben.

Ungefähr die Hälfte der „Kenner“ des Nationalparks hat diesen auch schon einmal besucht.

Tabelle 3: Besuch des Nationalparks – Baden-Württemberg insgesamt

Es haben den Nationalpark Schwarzwald schon einmal besucht:	%
2018 insgesamt	26
2019 insgesamt	28
2020 insgesamt	28
2021 insgesamt	28
2022 insgesamt	31
2024 insgesamt	34
Regierungsbezirk Stuttgart	26
Regierungsbezirk Tübingen	26
Regierungsbezirk Karlsruhe	25
Regierungsbezirk Freiburg	40
Männer	46
Frauen	33
14- bis 29-Jährige	34
30- bis 44-Jährige	22
45- bis 59-Jährige	33
60 Jahre und älter	44
Kenner des Nationalparks	35

Die meisten Besucherinnen und Besucher des Nationalparks (88 %) sind mit dem Auto angereist.

16 Prozent haben für die Anreise den Öffentlichen Personennahverkehr genutzt, jeweils 6 Prozent sind zu Fuß oder mit dem Fahrrad angereist, 4 Prozent mit einem Motorrad.

Tabelle 4: Anreise zum Nationalpark – Baden-Württemberg insgesamt

In den Nationalpark sind angereist:	2020 %	2024 %
mit dem Auto	83	88
mit dem ÖPNV	11	16
zu Fuß	7	6
mit dem Fahrrad	4	6
mit dem Motorrad	5	4

Hinweis zur Tabelle: 335 Besucher des Nationalparks;
Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Die Hauptgründe für den Besuch des Nationalparks Schwarzwald sind das Interesse an der Landschaft und der Natur im Allgemeinen (unabhängig vom Nationalpark) (84 %) sowie die Freizeitgestaltung bzw. Familienausflüge (81 %).

Jeweils rund die Hälfte der Besucherinnen und Besucher hat den Nationalpark aufgrund seiner Nähe zum Wohnort (51 %) sowie aus Interesse am Schutzgebiet (49 %) besucht.

Das Angebot an Hotellerie oder Gastronomie war für etwa jede/n Vierte/n (23 %) einer der Hauptgründe für den Besuch des Nationalparks.

Tabelle 5: Hauptgründe für den Besuch des Nationalparks – Baden-Württemberg insgesamt

Die Hauptgründe für ihren Besuch des Nationalparks Schwarzwald waren: :	2020 %	2024 %
Interesse an der Landschaft und der Natur im Allgemeinen	73	84
Freizeitgestaltung, Familienausflug	65	81
Nähe zum Wohnort	41	51
Interesse am Schutzgebiet	36	49
Angebot an Hotellerie oder Gastronomie	10	23
sonstige Gründe	6	1

Hinweis zur Tabelle: 335 Besucher des Nationalparks;
Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

1.4 Wie „wild“ ist der Nationalpark?

Das Ziel eines Nationalparks ist es, der Natur ihren freien Lauf zu lassen, sodass sie wieder „wild“ wird.

Mit 40 Prozent meinen derzeit etwas mehr Befragte als in den Jahren zuvor (+ 7 Prozentpunkte im Vergleich zu 2020), dass der Nationalpark Schwarzwald aktuell sehr bzw. eher wild sei. Etwa ein Viertel (28 %) stuft den Nationalpark Schwarzwald als nicht so oder gar nicht wild ein.

Von den Kennern des Nationalparks meinen 45 Prozent, von den Besuchern 51 Prozent, dass der Nationalpark aktuell sehr bzw. eher wild sei.

Tabelle 6: Bewertung des Nationalparks – Baden-Württemberg insgesamt

Der Nationalpark Schwarzwald ist aktuell	sehr wild %	eher wild %	nicht so wild/gar nicht wild %
2018 insgesamt	2	28	42
2019 insgesamt	4	27	38
2020 insgesamt	3	30	41
2024 insgesamt	2	38	28
Regierungsbezirk Stuttgart	1	43	24
Regierungsbezirk Tübingen	3	34	23
Regierungsbezirk Karlsruhe	1	39	29
Regierungsbezirk Freiburg	3	33	37
Männer	2	39	29
Frauen	2	37	28
14- bis 29-Jährige	1	43	18
30- bis 44-Jährige	3	38	25
45- bis 59-Jährige	0	38	39
60 Jahre und älter	4	34	30
Kenner des Nationalparks	2	43	32
Besucher des Nationalparks	2	49	44

Hinweis zur Tabelle: an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht/keine Angabe“

1.5 Meinungsänderung zum Nationalpark

Die große Mehrheit der Kenner des Nationalparks (82 %) gibt an, dass sich ihre persönliche Meinung über den Nationalpark in den letzten zwei Jahren nicht verändert habe.

Bei 10 Prozent hat sich die Meinung verbessert, bei 3 Prozent verschlechtert.

Tabelle 7: Veränderte Meinung zum Nationalpark? – Baden-Württemberg insgesamt

Die persönliche Meinung über den Nationalpark Schwarzwald hat sich in den letzten zwei Jahren alles in allem	verbessert	verschlechtert	nicht verändert
	%	%	%
2021 insgesamt	15	1	79
2024 insgesamt	10	3	82
Regierungsbezirk Stuttgart	10	3	83
Regierungsbezirk Tübingen	10	2	85
Regierungsbezirk Karlsruhe	11	4	82
Regierungsbezirk Freiburg	10	4	80
Männer	11	4	82
Frauen	9	2	83
14- bis 29-Jährige	9	5	83
30- bis 44-Jährige	10	2	86
45- bis 59-Jährige	10	4	80
60 Jahre und älter	12	3	81
Besucher des Nationalparks	10	5	83

Hinweis zur Tabelle: Basis: 715 Kenner des Nationalparks; an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht/keine Angabe“

Die sehr wenigen Befragten, bei denen sich die Meinung verbessert hat, wurden gebeten anzugeben, inwiefern sich ihre Meinung zum Nationalpark verbessert hat.

34 Prozent schätzen den Nationalpark als positiv für die Natur ein. 30 Prozent meinen, die Kommunikation und Informationslage rund um den Nationalpark sei gut bzw. besser geworden.

19 Prozent finden, dass sich die Angebote, Attraktionen bzw. touristischen Möglichkeiten verbessert haben.

Tabelle 8: Inwiefern hat sich die Meinung zum Nationalpark verbessert? – Baden-Württemberg insgesamt

Die Meinung zum Nationalpark hat sich wie folgt verbessert :	%
positiv für die Natur	34
gute/bessere Kommunikation, Informationslage	30
Angebote, Attraktionen, Tourismus	19
allgemein positive Einstellung	7
Nationalparkzentrum	4
persönliche Besuche	2
gute/bessere Kommunikation, Informationslage	30
Angebote, Attraktionen, Tourismus	19
allgemein positive Einstellung	7
Nationalparkzentrum	4
persönliche Besuche	2
sonstiges	7

Hinweis zur Tabelle: Basis: 74 Befragte, deren Meinung zum Nationalpark sich in den letzten 2 Jahren verbessert hat; offene Abfrage, aufgeführt sind Nennungen ab 2 Prozent, Mehrfachnennungen möglich; Tendenzangaben aufgrund geringer Fallzahl.

Diejenigen, deren Meinung zum Nationalpark sich in den letzten zwei Jahren verschlechtert hat, wurden ebenfalls gebeten, dies zu spezifizieren. Aufgrund der sehr geringen Fallzahl (23 Befragte) können diese Ergebnisse jedoch nicht ausgewiesen werden.

1.6 Besuch des Nationalparkzentrums Ruhestein

Im Sommer 2021 wurde im Nordschwarzwald das neue Nationalparkzentrum Ruhestein für den Publikumsverkehr eröffnet. Von diesem Nationalparkzentrum hat ähnlich wie bereits im Jahr der Eröffnung 2021 etwa jede/r dritte Befragte (35 %) gehört oder gelesen.

Etwas bekannter als im Durchschnitt aller Befragten ist das Nationalparkzentrum Ruhestein unter den Bewohnerinnen und Bewohnern der Regierungsbezirke Karlsruhe und Freiburg. Zudem kennen eher die etwas älteren, über 45 bzw. über 60 Jahre alten Befragten das Nationalparkzentrum als die jüngeren Befragten.

Von den Kennern des Nationalparks kennen 44 Prozent, von den Besuchern 55 Prozent das Nationalparkzentrum Ruhestein.

Tabelle 9: Bekanntheit des Nationalparkzentrums Ruhestein – Baden-Württemberg insgesamt

Es haben schon einmal vom neuen Nationalparkzentrum Ruhestein gehört oder gelesen	%
2021 insgesamt	34
2024 insgesamt	35
Regierungsbezirk Stuttgart	30
Regierungsbezirk Tübingen	31
Regierungsbezirk Karlsruhe	39
Regierungsbezirk Freiburg	41
Männer	36
Frauen	33
14- bis 29-Jährige	24
30- bis 44-Jährige	18
45- bis 59-Jährige	41
60 Jahre und älter	53
Kenner des Nationalparks	44
Besucher des Nationalparks	55

Von denjenigen, die das Nationalparkzentrum kennen, geben 16 Prozent an, dieses auch schon einmal besucht zu haben.

Von den Besucherinnen und Besuchern des Nationalparks hat etwa jede/r Vierte (auch) das neue Nationalparkzentrum Ruhestein schon besucht.

Tabelle 10: Besuch des Nationalparkzentrums am Ruhestein – Baden-Württemberg insgesamt

Es haben das neue Nationalparkzentrum Ruhestein schon einmal besucht	%
2021 insgesamt	9
2024 insgesamt	16
Besucher des Nationalparks	24

Hinweis zur Tabelle: 345 Befragte, die das Nationalparkzentrum kennen

Drei Viertel (76 %) derjenigen, die das Nationalparkzentrum kennen, es aber noch nicht besucht haben, haben auf jeden Fall bzw. wahrscheinlich vor, das Nationalparkzentrum zu besuchen.

Ein Viertel (23 %) hat dies wahrscheinlich bzw. bestimmt nicht vor.

Tabelle 11: Zukünftiger Besuch des Nationalparkzentrums Ruhestein – Baden-Württemberg insgesamt

Es haben vor, das Nationalparkzentrum zu besuchen	auf jeden Fall	wahrscheinlich	wahrscheinlich nicht	ganz bestimmt nicht
	%	%	%	%
2021 insgesamt	26	48	18	6
2024 insgesamt	21	55	18	5
Kenner des Nationalparks	21	54	19	5
Besucher des Nationalparks	23	54	21	2

Hinweis zur Tabelle: Basis: 291 Befragte, die das Nationalparkzentrum kennen, dieses aber bislang noch nicht besucht haben; an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht/keine Angabe“

2 Meinungen zur Erweiterung und Weiterentwicklung des Nationalparks

2.1 Bekanntheit des Erweiterungs- und Weiterentwicklungsvorhabens

Nach der Landtagswahl in Baden-Württemberg im März 2021 wurde im Koalitionsvertrag festgelegt, dass der Nationalpark Schwarzwald erweitert und weiterentwickelt werden soll. Durch eine Flächenerweiterung sollen die beiden aktuell bestehenden Teilgebiete zusammenwachsen. Im Rahmen der inhaltlichen Weiterentwicklung werden Schwerpunkte der Arbeit des Nationalparks weiter ausgestaltet, also z. B. Umweltbildung, Tourismus oder Inklusion.

Von diesem Vorhaben haben 30 Prozent aller Befragten – neben den Besuchern des Nationalparks am ehesten die Bewohnerinnen und Bewohner der Regierungsbezirke Karlsruhe und Freiburg sowie die über 50-Jährigen - etwas gehört oder gelesen.

Tabelle 12: Bekanntheit des Erweiterungs- und Weiterentwicklungsvorhabens – Baden-Württemberg insgesamt

Es haben schon einmal von diesem Vorhaben gehört oder gelesen:	%
2022 insgesamt	37
2024 insgesamt	30
Regierungsbezirk Stuttgart	28
Regierungsbezirk Tübingen	23
Regierungsbezirk Karlsruhe	34
Regierungsbezirk Freiburg	36
Männer	34
Frauen	27
14- bis 29-Jährige	17
30- bis 44-Jährige	17
45- bis 59-Jährige	34
60 Jahre und älter	50
Besucher des Nationalparks	39

2.2 Chancen und Risiken der Erweiterung und Weiterentwicklung

Die räumliche Erweiterung und inhaltliche Weiterentwicklung des Nationalparks kann sowohl Chancen als auch Risiken mit sich bringen.

Zunächst wurden die Befragten offen und ohne jede Antwortvorgabe gebeten anzugeben, welche Chancen sie in der Erweiterung und Weiterentwicklung des Nationalparks Schwarzwald sehen.

Mit Abstand am häufigsten wird der Natur- und Umweltschutz von 55 Prozent der Befragten aus Baden-Württemberg als Chance der Erweiterung und Weiterentwicklung des Nationalparks genannt.

27 Prozent sehen eine Chance im Schutz von Tieren (z.B. dem größeren Lebens- und Schutzraum für Wildtiere). 12 Prozent nennen die Attraktion für Touristen und 10 Prozent den Ausbau des Naherholungsgebiets bzw. die Verbindung der Teilgebiete.

Seltener nennen die Befragten den Klimaschutz (5 %), die Förderung des Umweltbewusstseins (5 %), die Erweiterung des Freizeitangebots (2 %) sowie die Steigerung der regionalen Bekanntheit (2 %).

3 Prozent sehen keine Chancen in der Erweiterung und Weiterentwicklung des Nationalparks. 15 Prozent haben sich hinsichtlich dessen (noch) kein Urteil gebildet.

Tabelle 13: Chancen der Erweiterung und Weiterentwicklung – Baden-Württemberg insgesamt

Folgende Chancen sehen in der Erweiterung und Weiterentwicklung des Nationalparks Schwarzwald:	2022 %	2024 %
Natur- und Umweltschutz	42	55
Schutz von Tieren	15	27
Attraktion für Touristen	20	12
Ausbau des Naherholungsgebiets/ Verbindung der Teilgebiete	10	10
Klimaschutz	2	5
Förderung des Umweltbewusstseins	3	5
Erweiterung des Freizeitangebots	2	2
Steigerung der regionalen Bekanntheit	3	2
Keine Chancen	4	3
„weiß nicht“	29	15

Hinweis zur Tabelle: Offene Abfrage, Nennungen ab 2 Prozent, Mehrfachnennungen möglich.

Zudem wurden die Befragten – wieder offen und ohne Antwortvorgaben – um ihre Einschätzung zu den Risiken, die sie in der Erweiterung und Weiterentwicklung des Nationalparks sehen, gebeten.

8 Prozent der Befragten aus Baden-Württemberg nennen eine Zunahme des Tourismus als Risiko, jeweils 7 Prozent eine verstärkte Rückkehr von Tierarten sowie Einschränkungen für Anwohner bzw. Einheimische.

Jeweils 6 Prozent sehen ein Risiko in nachteiligen Umweltveränderungen, Einschränkungen für die Forstwirtschaft sowie Einschränkungen der Landwirtschaft. 5 Prozent benennen den Widerstand bzw. die Unzufriedenheit in der Bevölkerung.

Weitere genannte Risiken sind wirtschaftlicher Schaden allgemein (4 %), die Verschwendung von finanziellen Mitteln (3 %), der Eingriff in Privateigentum (3 %), weniger Wohnraum (2 %), Vermüllung (2 %) und Verkehrsprobleme (2 %).

Jede/r Vierte (27 %) sieht nach eigenen Angaben keine Risiken in der Erweiterung und Weiterentwicklung des Nationalparks. Fast ebenso viele (23 %) haben sich dazu (noch) kein Urteil gebildet.

Tabelle 14: Risiken der Erweiterung und Weiterentwicklung – Baden-Württemberg insgesamt

Folgende Risiken sehen in der Erweiterung und Weiterentwicklung des Nationalparks Schwarzwald:	2022 %	2024 %
Zunahme an Tourismus	10	8
verstärkte Rückkehr von Tierarten	1	7
Einschränkungen für Anwohner/Einheimische	6	7
Nachteilige Umweltveränderungen	10	6
Einschränkungen für Forstwirtschaft	5	6
Einschränkungen der Landwirtschaft	4	6
Widerstand/Unzufriedenheit in der Bevölkerung	2	5
Wirtschaftlicher Schaden allgemein	3	4
Verschwendung von finanziellen Mitteln	2	3
Eingriff in Privateigentum	2	3
Weniger Wohnraum	2	2
Vermüllung		2
Verkehrsprobleme	2	2
Keine Risiken	21	27
„weiß nicht“	34	23

Hinweis zur Tabelle: Offene Abfrage, Nennungen ab 2 Prozent, Mehrfachnennungen möglich.

2.3 Beteiligung an der Weiterentwicklung des Nationalparks

Begleitet wurde die inhaltliche Weiterentwicklung des Nationalparks Schwarzwald von einem breit angelegten Beteiligungsprozess mit u.a. einem Bürgerforum, einer Online-Beteiligung und öffentlichen Veranstaltungen.

Von diesem Beteiligungsprozess hat rund die Hälfte (52 %) derjenigen, die vom gesamten Weiterentwicklungs- bzw. Erweiterungsvorhaben wissen, etwas mitbekommen.

Tabelle 15: Bekanntheit des Beteiligungsprozesses – Baden-Württemberg insgesamt

Es haben von dem Beteiligungsprozess schon einmal gehört oder gelesen:	%
2024 insgesamt	52
Besucher des Nationalparks	60

Hinweis zur Tabelle: Basis: 303 Befragte, die von den Plänen zur Weiterentwicklung bzw. Erweiterung gehört oder gelesen haben

Etwa die Hälfte (51 %) derjenigen, die den Beteiligungsprozess wahrgenommen haben, war mit diesem alles in allem (sehr) zufrieden. Nur wenige (19 %) waren damit weniger zufrieden oder unzufrieden.

Tabelle 16: Wahrnehmung des Beteiligungsprozesses– Baden-Württemberg insgesamt

Mit dem Beteiligungsprozess waren alles in allem	sehr zufrieden %	zufrieden %	weniger zufrieden %	unzufrieden %
2024 insgesamt	7	44	16	3
Besucher des Nationalparks	6	42	18	4

Hinweis zur Tabelle: Basis: 157 Befragte, die vom Beteiligungsprozess gehört oder gelesen haben; an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht/keine Angabe

Selbst teilgenommen haben 11 Prozent derjenigen, die vom Beteiligungsprozess gehört oder gelesen haben. Die große Mehrheit (89 %) auch derjenigen, die überhaupt davon gehört haben, haben sich nicht am Beteiligungsprozess beteiligt.

Tabelle 17: Teilnahme am Beteiligungsprozess – Baden-Württemberg insgesamt

Es haben sich selbst an dem Beteiligungsprozess beteiligt:	%
ja, bei Veranstaltungen vor Ort	3
ja, online	8
nein, nicht beteiligt	89

Hinweis zur Tabelle: Basis: 157 Befragte, die vom Beteiligungsprozess gehört oder gelesen haben; Mehrfachnennungen möglich.

Die wenigen Befragten, die vom Beteiligungsprozess gehört oder gelesen, sich aber nicht daran beteiligt haben, wurden nach den Gründen dafür gefragt.

53 Prozent geben an, sich nicht in den Beteiligungsprozess eingebracht zu haben, weil es sie nicht so sehr interessiert hat.

34 Prozent hatten nach eigener Angabe nicht genügend Informationen zum Beteiligungsprozess, 27 Prozent hatten keine Zeit.

Dass ihnen die konkreten Angebote zur Beteiligung nicht zugesagt haben, geben 18 Prozent der Befragten an.

Tabelle 18: Gründe der Nicht-Teilnahme am Beteiligungsprozess – Baden-Württemberg insgesamt

Es haben sich aus folgenden Gründen nicht beteiligt:	%
weil es sie nicht so sehr interessiert hat	53
weil sie nicht genügend Informationen zum Beteiligungsprozess hatten	34
weil sie keine Zeit hatten	27
weil die konkreten Angebote zur Beteiligung ihnen nicht zugesagt haben	18

Hinweis zur Tabelle: Basis: 140 Befragte, die vom Beteiligungsprozess gehört oder gelesen haben, sich aber nicht beteiligt haben; Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich.

3 Stellenwert und Erhalt der „biologischen Vielfalt“

3.1 Einschätzungen zur biologischen Vielfalt

Unter „biologischer Vielfalt“ versteht man allgemein die Vielfalt von Arten, Ökosystemen und Lebensräumen. Nach ihrer Zustimmung zu verschiedenen Aussagen zur biologischen Vielfalt gefragt, stimmt die große Mehrheit der Befragten diesen jeweils zumindest eher zu.

Differenzen zeigen sich eher im Grad der Zustimmung.

So stimmen mit 71 Prozent die meisten Befragten der Einschätzung „voll und ganz“ zu, dass der Erhalt der biologischen Vielfalt für sie sehr wichtig sei. 63 Prozent meinen „voll und ganz“, dass die biologische Vielfalt in der Natur ihr Wohlbefinden und ihre Lebensqualität fördere.

Deutlich geringer ist die volle Zustimmung bei den Aussagen, dass es sie persönlich beeinträchtigt, wenn die biologische Vielfalt schwindet (46 %) sowie dass sie sich selbst persönlich für die Erhaltung der biologischen Vielfalt verantwortlich fühlen (38 %)

Tabelle 19: Einschätzungen zur biologischen Vielfalt – Baden-Württemberg insgesamt

Es stimmen den folgenden Aussagen zur biologischen Vielfalt	voll und ganz zu %	eher zu %	eher nicht zu %	überhaupt nicht zu %
Der Erhalt der biologischen Vielfalt ist mir sehr wichtig.	71	26	3	1
Die biologische Vielfalt in der Natur fördert mein Wohlbefinden und meine Lebensqualität.	63	30	6	1
Wenn die biologische Vielfalt schwindet, beeinträchtigt mich das persönlich.	46	34	16	4
Ich fühle mich persönlich für die Erhaltung der biologischen Vielfalt verantwortlich.	38	46	12	4

Hinweis zur Tabelle: an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht/keine Angabe.“

Frauen stimmen allen Aussagen häufiger als Männer „voll und ganz“ zu.

Unter 45 Jahre alte Befragte glauben seltener als die über 45 Jahre alten Befragten, dass die biologische Vielfalt in der Natur ihr Wohlbefinden und ihre Lebensqualität fördert und sie fühlen sich auch seltener für die Erhaltung der biologischen Vielfalt verantwortlich.

Dass der Erhalt der biologischen Vielfalt für sie sehr wichtig ist und sie sich persönlich für die Erhaltung der biologischen Vielfalt verantwortlich fühlen, geben die Bewohnerinnen und Bewohner der größeren Städte und Gemeinden mit mehr als 20.000 Einwohnern häufiger an als die Bewohnerinnen und Bewohner der ländlicheren Regionen.

Tabelle 20: Einschätzungen zur biologischen Vielfalt – Baden-Württemberg insgesamt

Es stimmen den folgenden Aussagen zur biologischen Vielfalt zu:	Der Erhalt der biologischen Vielfalt ist mir sehr wichtig %	Die biologische Vielfalt in der Natur fördert mein Wohlbefinden und meine Lebensqualität %	Wenn die biologische Vielfalt schwindet, beeinträchtigt mich das persönlich %	Ich fühle mich persönlich für die Erhaltung der biologischen Vielfalt verantwortlich %
insgesamt 2024	71	63	46	38
Regierungsbezirk Stuttgart	71	61	46	39
Regierungsbezirk Tübingen	62	59	47	38
Regierungsbezirk Karlsruhe	69	59	42	37
Regierungsbezirk Freiburg	78	72	51	37
Männer	66	57	42	32
Frauen	75	68	50	43
14- bis 29-Jährige	67	58	39	25
30- bis 44-Jährige	67	59	44	36
45- bis 59-Jährige	70	69	55	41
60 Jahre und älter	77	64	45	46
Ortsgröße bis unter 5.000 Einwohner	65	63	45	32
Ortsgröße 5.000 bis unter 20.000 Einwohner	67	60	43	33
Ortsgröße 20.000 bis unter 100.000 Einwohner	75	67	50	41
Ortsgröße 100.000 Einwohner und mehr	73	60	46	42

3.2 Persönlicher Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt

Danach gefragt, welche Möglichkeiten für sie in Frage kommen, um persönlich dazu beizutragen, die biologische Vielfalt zu erhalten, kommen für die meisten Befragten vor allem die Unterstützung heimischer Tierarten, z. B. durch Bereitstellen von Wasser für Vögel oder Säen von wilden Wiesen für Insekten (71 %) sowie der Kauf von biologischen, saisonalen oder regionalen Lebensmitteln (69 %) auf jeden Fall in Frage.

Für etwa die Hälfte der Befragten (53 %) kommt es auf jeden Fall in Frage, die Marke von z. B. Drogerieartikeln zu wechseln, wenn sie erfahren, dass deren Herstellung die biologische Vielfalt gefährdet.

Deutlich seltener kommt es für die Befragten dagegen auf jeden Fall in Frage, Freunde und Bekannte auf die Möglichkeiten zum Schutz der biologischen Vielfalt aufmerksam zu machen (37 %) oder selbst weniger bzw. keine tierischen Produkte zu konsumieren (34 %).

Tabelle 21: Persönlicher Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt – Baden-Württemberg insgesamt I

Die Möglichkeiten, persönlich dazu beizutragen, die biologische Vielfalt zu erhalten, kommt in Frage:	auf jeden Fall %	eher %	eher nicht %	auf keinen Fall %
heimische Tierarten unterstützen, z.B. Wasser für Vögel bereitstellen oder wilde Wiese für Insekten säen	71	24	4	1
biologische, saisonale und regionale Lebensmittel kaufen	69	28	3	0
Die Marke von z.B. Drogerieartikeln wechseln, wenn sie erfahren, dass deren Herstellung die biologische Vielfalt gefährdet	53	34	11	2
Freunde und Bekannte auf die Möglichkeiten zum Schutz der biologischen Vielfalt aufmerksam machen	37	42	18	3
keine bzw. weniger tierische Produkte zu konsumieren	34	33	24	8

Hinweis zur Tabelle: an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“/keine Angabe.

Für Frauen kommen alle genannten Möglichkeiten für einen persönlichen Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt häufiger als für Männer auf jeden Fall in Frage.

Tabelle 22: Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt– Baden-Württemberg insgesamt II

Folgende Möglichkeiten, persönlich dazu beizutragen, die biologische Vielfalt zu erhalten, kommt auf jeden Fall in Frage:	heimische Tierarten unterstützen, z. B. Wasser für Vögel bereitstellen oder wilde Wiese für Insekten säen %
2024 insgesamt	71
Regierungsbezirk Stuttgart	69
Regierungsbezirk Tübingen	74
Regierungsbezirk Karlsruhe	69
Regierungsbezirk Freiburg	77
Männer	62
Frauen	80
14- bis 29-Jährige	60
30- bis 44-Jährige	70
45- bis 59-Jährige	77
60 Jahre und älter	76

Tabelle 23: Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt– Baden-Württemberg insgesamt III

Folgende Möglichkeiten, persönlich dazu beizutragen, die biologische Vielfalt zu erhalten, kommt auf jeden Fall in Frage:	biologische, saisonale oder regionale Lebensmittel kaufen %
insgesamt 2024	69
Regierungsbezirk Stuttgart	69
Regierungsbezirk Tübingen	69
Regierungsbezirk Karlsruhe	65
Regierungsbezirk Freiburg	73
Männer	61
Frauen	76
14- bis 29-Jährige	65
30- bis 44-Jährige	65
45- bis 59-Jährige	72
60 Jahre und älter	70

Tabelle 24: Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt– Baden-Württemberg insgesamt IV

Folgende Möglichkeiten, persönlich dazu beizutragen, die biologische Vielfalt zu erhalten, kommt auf jeden Fall in Frage:	Die Marke von z. B. Drogerieartikeln wechseln, wenn sie erfahren, dass deren Herstellung die biologische Vielfalt gefährdet %
2024 insgesamt	53
Regierungsbezirk Stuttgart	53
Regierungsbezirk Tübingen	55
Regierungsbezirk Karlsruhe	47
Regierungsbezirk Freiburg	57
Männer	44
Frauen	60
14- bis 29-Jährige	47
30- bis 44-Jährige	51
45- bis 59-Jährige	60
60 Jahre und älter	52

Tabelle 25: Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt– Baden-Württemberg insgesamt V

Folgende Möglichkeiten, persönlich dazu beizutragen, die biologische Vielfalt zu erhalten, kommt auf jeden Fall in Frage:	Die Freunde und Bekannte auf die Möglichkeiten zum Schutz der biologischen Vielfalt aufmerksam machen %
2024 insgesamt	37
Regierungsbezirk Stuttgart	37
Regierungsbezirk Tübingen	37
Regierungsbezirk Karlsruhe	31
Regierungsbezirk Freiburg	42
Männer	33
Frauen	40
14- bis 29-Jährige	36
30- bis 44-Jährige	30
45- bis 59-Jährige	38
60 Jahre und älter	43

Tabelle 26: Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt– Baden-Württemberg insgesamt VI

Folgende Möglichkeiten, persönlich dazu beizutragen, die biologische Vielfalt zu erhalten, kommt auf jeden Fall in Frage:	keine bzw. weniger tierische Produkte konsumieren %
2024 insgesamt	34
Regierungsbezirk Stuttgart	35
Regierungsbezirk Tübingen	35
Regierungsbezirk Karlsruhe	32
Regierungsbezirk Freiburg	36
Männer	25
Frauen	44
14- bis 29-Jährige	34
30- bis 44-Jährige	35
45- bis 59-Jährige	37
60 Jahre und älter	32

3.3 Verantwortlichkeit für den Erhalt der biologischen Vielfalt

Aus Sicht der großen Mehrheit der Befragten (90 %) ist die gesamte Gesellschaft, also jeder Einzelne, hauptsächlich in der Verantwortung, für den Erhalt der biologischen Vielfalt zu sorgen.

74 Prozent sehen die Hauptverantwortung (auch) bei der Politik, 60 Prozent bei der Wirtschaft und 52 Prozent bei den Natur- und Umweltschutzverbänden.

Tabelle 27: Persönlicher Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt – Baden-Württemberg insgesamt

Hauptsächlich in der Verantwortung, für den Erhalt der biologischen Vielfalt zu sorgen, ist:	die gesamte Gesellschaft %	die Politik %	die Wirtschaft %	Natur- und Umweltschutzverbände %
2024 insgesamt	90	74	60	52
Regierungsbezirk Stuttgart	92	73	60	52
Regierungsbezirk Tübingen	90	76	57	48
Regierungsbezirk Karlsruhe	86	76	60	53
Regierungsbezirk Freiburg	91	72	61	55
Männer	85	71	54	47
Frauen	95	77	66	57
14- bis 29-Jährige	82	79	61	49
30- bis 44-Jährige	89	74	61	50
45- bis 59-Jährige	95	76	62	57
60 Jahre und älter	92	68	55	52

Hinweis zur Tabelle: Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich.

Teil II: Meinungen und Einstellungen der Bewohner der Anrainer-Gemeinden

1 Wahrnehmung des Nationalparks Schwarzwald

1.1 Bekanntheit des Nationalparks

Von den Bewohnerinnen und Bewohnern der Anrainer-Gemeinden des Nationalparks Schwarzwald haben die meisten (91 %) schon einmal vom Nationalpark Schwarzwald gehört oder gelesen.

Tabelle 28: Bekanntheit des Nationalparks – Anrainer-Gemeinden

Es haben schon einmal vom Nationalpark Schwarzwald gehört oder gelesen, der 2014 gegründet wurde:	%
2022 insgesamt	95
2024 insgesamt	91
Männer	91
Frauen	92
14- bis 29-Jährige	83
30- bis 44-Jährige	87
45- bis 59-Jährige	95
60 Jahre und älter	97
Ortsgröße unter 10.000 Einwohner	90
Ortsgröße 10.000 bis unter 25.000 Einwohner	93
Ortsgröße 25.000 bis unter 30.000 Einwohner	93
Ortsgröße 30.000 Einwohner und mehr	90

1.2 Bewertung des Nationalparks

Die große Mehrheit der Bewohnerinnen und Bewohner der Anrainer-Gemeinden (85 %) findet es auch eher oder sehr gut, dass es diesen Nationalpark gibt.

Personen aus größeren Städten und Gemeinden in der Region (mehr als 25.000 Einwohner) finden es etwas häufiger als diejenigen aus kleinen Gemeinden mit weniger als 25.000 Einwohnern (sehr) gut, dass es den Nationalpark Schwarzwald gibt.

Tabelle 29: Bewertung des Nationalparks – Anrainer-Gemeinden

Dass es den Nationalpark Schwarzwald gibt, finden:	sehr gut	eher gut	nicht so gut/schlecht
	%	%	%
2024 insgesamt	50	35	12
Männer	49	37	11
Frauen	50	34	13
14- bis 29-Jährige	53	36	8
30- bis 44-Jährige	49	41	8
45- bis 59-Jährige	46	37	14
60 Jahre und älter	50	32	15
Ortsgröße unter 10.000 Einwohner	41	40	15
Ortsgröße 10.000 bis unter 25.000 Einwohner	42	37	16
Ortsgröße 25.000 bis unter 30.000 Einwohner	60	34	4
Ortsgröße 30.000 Einwohner und mehr	56	30	11

Hinweis zur Tabelle: an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht/keine Angabe“

1.3 Besuch des Nationalparks

71 Prozent aller Befragten haben den Nationalpark schon einmal besucht

Tabelle 30: Besuch des Nationalparks – Anrainer-Gemeinden

Es haben den Nationalpark Schwarzwald schon einmal besucht:	%
2022 insgesamt	77
2024 insgesamt	71
Männer	70
Frauen	73
14- bis 29-Jährige	60
30- bis 44-Jährige	74
45- bis 59-Jährige	78
60 Jahre und älter	73
Ortsgröße unter 10.000 Einwohner	70
Ortsgröße 10.000 bis unter 25.000 Einwohner	72
Ortsgröße 25.000 bis unter 30.000 Einwohner	71
Ortsgröße 30.000 Einwohner und mehr	72

Die meisten Besucherinnen und Besucher des Nationalparks (82 %) sind mit dem Auto angereist. 18 Prozent haben öffentliche Verkehrsmittel zur Anreise genutzt, 15 Prozent sind zu Fuß angereist und 12 Prozent mit dem Fahrrad. 3 Prozent sind mit dem Motorrad zum Nationalpark Schwarzwald angereist.

Tabelle 31: Anreise zum Nationalpark – Anrainer-Gemeinden

In den Nationalpark sind angereist:	2024 %
mit dem Auto	82
mit dem ÖPNV	18
zu Fuß	15
mit dem Fahrrad	12
mit dem Motorrad	3

Hinweis zur Tabelle: 713 Besucher des Nationalparks;
Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Auch unter den Anrainern sind die Hauptgründe für den Besuch des Nationalparks Schwarzwald das Interesse an der Landschaft und der Natur im Allgemeinen (unabhängig vom Nationalpark) (86 %) sowie die Freizeitgestaltung bzw. Familienausflüge (82 %). 80 Prozent nennen zudem ihre Wohnortnähe zum Nationalpark.

58 Prozent haben den Nationalpark Schwarzwald aus Interesse am Schutzgebiet besucht.

Das Angebot an Hotellerie oder Gastronomie gehört für 16 Prozent der Besucherinnen und Besucher zu den Hauptgründen für den Besuch des Nationalparks.

Tabelle 32: Hauptgründe für den Besuch des Nationalparks – Anrainer-Gemeinden

Die Hauptgründe für ihren Besuch des Nationalparks Schwarzwald waren:	2024 %
Interesse an der Landschaft und der Natur im Allgemeinen	86
Freizeitgestaltung, Familienausflug	82
Nähe zum Wohnort	80
Interesse am Schutzgebiet	58
Angebot an Hotellerie oder Gastronomie	16

Hinweis zur Tabelle: 713 Besucher des Nationalparks;
Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

1.4 Wie „wild“ ist der Nationalpark?

47 Prozent der Bewohnerinnen und Bewohner der Anrainer-Gemeinden finden, der Nationalpark Schwarzwald sei aktuell sehr bzw. eher wild. 43 Prozent hingegen halten ihn für nicht so bzw. gar nicht wild.

Tabelle 33: Bewertung des Nationalparks – Anrainer-Gemeinden

Der Nationalpark Schwarzwald ist aktuell	sehr wild %	eher wild %	nicht so wild/gar nicht wild %
2024 insgesamt	4	43	43
Männer	4	42	46
Frauen	5	44	40
14- bis 29-Jährige	2	50	40
30- bis 44-Jährige	3	44	37
45- bis 59-Jährige	4	48	42
60 Jahre und älter	5	34	48
Ortsgröße unter 10.000 Einwohner	6	39	46
Ortsgröße 10.000 bis unter 25.000 Einwohner	7	43	38
Ortsgröße 25.000 bis unter 30.000 Einwohner	2	46	42
Ortsgröße 30.000 Einwohner und mehr	2	44	42
Besucher des Nationalparks	4	49	45

Hinweis zur Tabelle: an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht/keine Angabe“

1.5 Meinungsänderung zum Nationalpark

Bei der großen Mehrheit derjenigen, die den Nationalpark kennen (74 %), hat in den letzten zwei Jahren die Meinung über den Nationalpark nicht verändert.

Bei 16 Prozent hat sich die Meinung über den Nationalpark verbessert, bei 8 Prozent verschlechtert.

Tabelle 34: Veränderte Meinung zum Nationalpark? – Anrainer-Gemeinden

Die persönliche Meinung über den Nationalpark Schwarzwald hat sich in den letzten zwei Jahren alles in allem	verbessert	verschlechtert	nicht verändert
	%	%	%
2024 insgesamt	16	8	74
Männer	16	8	74
Frauen	16	8	74
14- bis 29-Jährige	19	7	74
30- bis 44-Jährige	8	3	89
45- bis 59-Jährige	18	11	70
60 Jahre und älter	18	9	70
Ortsgröße unter 10.000 Einwohner	15	11	73
Ortsgröße 10.000 bis unter 25.000 Einwohner	13	11	76
Ortsgröße 25.000 bis unter 30.000 Einwohner	17	4	77
Ortsgröße 30.000 Einwohner und mehr	20	5	72
Besucher des Nationalparks	16	9	74

Hinweis zur Tabelle: Basis: 915 Kenner des Nationalparks; an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht/keine Angabe“

Die wenigen Befragten, deren Meinung sich verbessert hat, wurden gebeten anzugeben, inwiefern sich ihre Meinung zum Nationalpark verbessert hat.

45 Prozent schätzen den Nationalpark als positiv für die Natur ein.

Jeweils 29 Prozent meinen, die Kommunikation und Informationslage rund um den Nationalpark sowie die Angebote, Attraktionen bzw. touristischen Möglichkeiten seien gut bzw. besser geworden.

Tabelle 35: Inwiefern hat sich die Meinung zum Nationalpark verbessert? – Anrainer-Gemeinden

Die Meinung zum Nationalpark hat sich wie folgt verbessert:	%
positiv für die Natur	45
gute/bessere Kommunikation, Informationslage	29
Angebote, Attraktionen, Tourismus	29
allgemein positive Einstellung	7
Nationalparkzentrum	6
persönliche Besuche	3
sonstiges	6

Hinweis zur Tabelle: Basis: 149 Befragte, deren Meinung zum Nationalpark sich in den letzten 2 Jahren verbessert hat; offene Abfrage, aufgeführt sind Nennungen ab 2 Prozent, Mehrfachnennungen möglich; Tendenzangaben aufgrund geringer Fallzahl.

Auch die sehr wenigen Befragten, deren Meinung zum Nationalpark sich in den letzten zwei Jahren verschlechtert hat, wurden nach den Gründen dafür gefragt.

Am häufigsten nennen die Befragten hier (Borken-)Käfer bzw. Schädlinge im Nationalpark (32 %), ein verschlechtertes Landschaftsbild bzw. zerstörte Bäume (31 %) sowie den Nationalpark betreffende Regulierungen oder Verbote (23 %).

Tabelle 36: Inwiefern hat sich die Meinung zum Nationalpark verschlechtert? – Anrainer-Gemeinden

Die Meinung zum Nationalpark hat sich wie folgt verschlechtert:	%
(Borken-)Käfer, Schädlinge	32
verschlechtertes Landschaftsbild, zerstörte Bäume	31
Regulierungen, Verbote	23
Tourismus	15
hohe Investitionen (z. B. für Besucherzentrum Ruhestein)	7
Infrastruktur, Parkplätze, ÖPNV	6
Anwohner werden nicht einbezogen	5
(Bau von) Windrädern	3
sonstiges	23

Hinweis zur Tabelle: Basis: 71 Befragte, deren Meinung zum Nationalpark sich in den letzten 2 Jahren verschlechtert hat;

offene Abfrage, aufgeführt sind Nennungen ab 2 Prozent, Mehrfachnennungen möglich; Tendenzangaben aufgrund geringer Fallzahl.

1.6 Besuch des Nationalparkzentrums Ruhestein

Das neue Nationalparkzentrum Ruhestein, das im Sommer 2021 für den Publikumsverkehr eröffnet wurde, ist 81 Prozent aller Befragten bekannt.

Tabelle 37: Bekanntheit des Nationalparkzentrums Ruhestein – Anrainer-Gemeinden

Es haben schon einmal vom neuen Nationalparkzentrum Ruhestein gehört oder gelesen	%
2024 insgesamt	81
Männer	81
Frauen	81
14- bis 29-Jährige	56
30- bis 44-Jährige	80
45- bis 59-Jährige	88
60 Jahre und älter	91
Ortsgröße unter 10.000 Einwohner	84
Ortsgröße 10.000 bis unter 25.000 Einwohner	81
Ortsgröße 25.000 bis unter 30.000 Einwohner	87
Ortsgröße 30.000 Einwohner und mehr	74
Besucher des Nationalparks	89

40 Prozent derjenigen, die das neue Nationalparkzentrum Ruhstein kenne, haben es auch schon einmal besucht.

Tabelle 38: Besuch des Nationalparkzentrums am Ruhstein – Anrainer-Gemeinden

Es haben das neue Nationalparkzentrum Ruhstein schon einmal besucht	%
2024 insgesamt	40
Ortsgröße unter 10.000 Einwohner	37
Ortsgröße 10.000 bis unter 25.000 Einwohner	50
Ortsgröße 25.000 bis unter 30.000 Einwohner	45
Ortsgröße 30.000 Einwohner und mehr	29
Besucher des Nationalparks	45

Hinweis zur Tabelle: 810 Befragte, die das Nationalparkzentrum kennen

Von denjenigen, die das Nationalparkzentrum Ruhstein kennen, aber bislang noch nicht dort waren, haben 32 Prozent auf jeden Fall, 43 Prozent wahrscheinlich vor, diesen Besuch nachzuholen.

33 Prozent haben dies wahrscheinlich bzw. ganz bestimmt nicht vor.

Tabelle 39: Zukünftiger Besuch des Nationalparkzentrums Ruhstein – Anrainer-Gemeinden

Es haben vor, das Nationalparkzentrum zu besuchen	auf jeden Fall %	wahrscheinlich %	wahrscheinlich nicht %	ganz bestimmt nicht %
2024 insgesamt	32	43	12	11
Männer	29	46	12	9
Frauen	34	40	13	12
Ortsgröße unter 10.000 Einwohner	39	30	14	15
Ortsgröße 10.000 bis unter 25.000 Einwohner	32	40	16	12
Ortsgröße 25.000 bis unter 30.000 Einwohner	27	48	14	8
Ortsgröße 30.000 Einwohner und mehr	28	54	8	8
Besucher des Nationalparks	33	44	11	10

Hinweis zur Tabelle: Basis: 488 Befragte, die das Nationalparkzentrum kennen, dieses aber bislang noch nicht besucht haben; an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht/keine Angabe“

2 Meinungen zur Erweiterung und Weiterentwicklung des Nationalparks

2.1 Bekanntheit des Erweiterungs- und Weiterentwicklungsvorhabens

Von dem Erweiterungs- und Weiterentwicklungsvorhaben im Nationalpark Schwarzwald haben 53 Prozent der Befragten in den Anrainer-Gemeinden etwas gehört oder gelesen. Der Anteil derjenigen, die von diesem Vorhaben etwas mitbekommen haben, ist damit aktuell etwas geringer als noch vor zwei Jahren, als 61 Prozent davon etwas mitbekommen hatten.

Am ehesten sind über das Vorhaben die über 45-Jährigen sowie die Besucher des Nationalparks informiert.

Tabelle 40: Bekanntheit des Erweiterungs- und Weiterentwicklungsvorhabens – Anrainer-Gemeinden

Es haben schon einmal von diesem Vorhaben gehört oder gelesen:	%
2022 insgesamt	61
2024 insgesamt	53
Männer	55
Frauen	51
14- bis 29-Jährige	29
30- bis 44-Jährige	37
45- bis 59-Jährige	63
60 Jahre und älter	70
Ortsgröße unter 10.000 Einwohner	52
Ortsgröße 10.000 bis unter 25.000 Einwohner	53
Ortsgröße 25.000 bis unter 30.000 Einwohner	57
Ortsgröße 30.000 Einwohner und mehr	50
Besucher des Nationalparks	62

2.2 Chancen und Risiken der Erweiterung und Weiterentwicklung

Im Hinblick auf die Chancen der Erweiterung und Weiterentwicklung ist der am häufigsten genannte Aspekt unter den Bewohnerinnen und Bewohnern der Anrainer-Gemeinden der Natur- und Umweltschutz: 39 Prozent sehen darin eine Chance.

21 Prozent sehen im Schutz von Tieren eine Chance. Jeweils 13 Prozent nennen den Ausbau des Naherholungsgebiets sowie die Attraktivität für Touristen.

Etwas seltener werden Aspekte wie die Förderung des Umweltbewusstseins (5 %), die Steigerung der regionalen Bekanntheit (3 %), die Erweiterung des Freizeitangebots (2 %), die Förderung des allgemeinen Interesses (2 %), die wirtschaftlichen Vorteile (2 %) sowie der Klimaschutz (2 %) als Chance genannt.

11 Prozent der Befragten sehen in der Erweiterung und Weiterentwicklung nach eigenen Angaben keine Chancen. 18 Prozent haben sich hinsichtlich dessen (noch) keine Meinung gebildet.

Tabelle 41: Chancen der Erweiterung und Weiterentwicklung – Anrainer-Gemeinden

Folgende Chancen sehen in der Erweiterung und Weiterentwicklung des Nationalparks Schwarzwald:	2022 %	2024 %
Natur- und Umweltschutz	38	39
Schutz von Tieren	18	21
Ausbau des Naherholungsgebiets/ Verbindung der Teilgebiete	9	13
Attraktion für Touristen	31	13
Förderung des Umweltbewusstseins	4	5
Steigerung der regionalen Bekanntheit	3	3
Erweiterung des Freizeitangebots	2	2
Förderung des allgemeinen Interesses	1	2
wirtschaftliche Vorteile	3	2
Klimaschutz	2	2
Keine Chancen	10	11
„weiß nicht“	12	18

Hinweis zur Tabelle: Offene Abfrage, Nennungen ab 2 Prozent, Mehrfachnennungen möglich.

Die Bewohnerinnen und Bewohner der Anrainer-Gemeinden nennen die verstärkte Rückkehr von Tierarten (15 %) sowie die Zunahme an Tourismus (13 %) am häufigsten als Risiko.

Weiterhin nennen 9 Prozent in diesem Zusammenhang Einschränkungen für Anwohner bzw. Einheimische, 8 Prozent Einschränkungen für die Forstwirtschaft und jeweils 5 Prozent Verkehrsprobleme sowie nachteilige Umweltveränderungen.

Etwas seltener nennen die Bewohnerinnen und Bewohner der Anrainer-Gemeinden Einschränkungen der Landwirtschaft (3 %), Widerstand bzw. Unzufriedenheit in der Bevölkerung (3 %), die Abholzung der Wälder (2 %), die Verschwendung von finanziellen Mitteln (2 %), Vermüllung (2 %) sowie einen Eingriff in Privateigentum (2 %) als Risiken der Erweiterung und Weiterentwicklung des Nationalparks Schwarzwald.

22 Prozent der Bewohnerinnen und Bewohner der Anrainer-Gemeinden verbinden mit der Erweiterung und Weiterentwicklung keine Risiken. 20 Prozent sind sich diesbezüglich nicht sicher.

Tabelle 42: Risiken der Erweiterung und Weiterentwicklung – Anrainer-Gemeinden

Folgende Risiken sehen in der Erweiterung und Weiterentwicklung des Nationalparks Schwarzwald:	2022 %	2024 %
verstärkte Rückkehr von Tierarten	8	15
Zunahme an Tourismus	21	13
Einschränkungen für Anwohner/Einheimische	6	9
Einschränkungen für Forstwirtschaft	11	8
Verkehrsprobleme	12	5
Nachteilige Umweltveränderungen	14	5
Einschränkungen der Landwirtschaft	3	3
Widerstand/Unzufriedenheit in der Bevölkerung	2	3
Abholzung der Wälder	4	2
Verschwendung von finanziellen Mitteln	3	2
Vermüllung	4	2
Eingriff in Privateigentum	3	2
Keine Risiken	23	22
„weiß nicht“	14	20

Hinweis zur Tabelle: Offene Abfrage, Nennungen ab 2 Prozent, Mehrfachnennungen möglich.

2.3 Beteiligung an der Weiterentwicklung des Nationalparks

Begleitet wurde die inhaltliche Weiterentwicklung des Nationalparks Schwarzwald von einem breit angelegten Beteiligungsprozess. Von diesem Beteiligungsprozess haben die meisten (73 %) derjenigen, die von den Plänen zur Weiterentwicklung bzw. Erweiterung gehört haben, ebenfalls etwas mitbekommen.

Tabelle 43: Bekanntheit des Beteiligungsprozesses – Anrainer-Gemeinden

Es haben von dem Beteiligungsprozess schon einmal gehört oder gelesen:	%
2024 insgesamt	73
Besucher des Nationalparks	75

Hinweis zur Tabelle: Basis: 530 Befragte, die von den Plänen zur Weiterentwicklung bzw. Erweiterung gehört oder gelesen haben

Über die Hälfte (59 %) derjenigen, die den Beteiligungsprozess wahrgenommen haben, waren damit, also mit dessen Ausgestaltung sowie den Informationen darüber, (sehr) zufrieden. Etwa ein Viertel (27 %) war damit weniger zufrieden bzw. unzufrieden.

Tabelle 44: Wahrnehmung des Beteiligungsprozesses– Anrainer-Gemeinden

Mit dem Beteiligungsprozess waren alles in allem	sehr zufrieden %	zufrieden %	weniger zufrieden %	unzufrieden %
2024 insgesamt	7	52	17	10
Besucher des Nationalparks	7	53	16	11

Hinweis zur Tabelle: Basis: 385 Befragte, die vom Beteiligungsprozess gehört oder gelesen haben; an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht/keine Angabe“

Insgesamt 26 Prozent derer, die vom Beteiligungsprozess etwas mitbekommen haben, haben sich auch selbst an dem Prozess beteiligt: 14 Prozent bei Veranstaltungen vor Ort, 14 Prozent (auch) online.

74 Prozent haben sich nicht selbst am Beteiligungsprozess beteiligt.

Tabelle 45: Teilnahme am Beteiligungsprozess – Anrainer-Gemeinden

Es haben sich selbst an dem Beteiligungsprozess beteiligt:	%
ja, bei Veranstaltungen vor Ort	14
ja, online	14
nein, nicht beteiligt	74

Hinweis zur Tabelle: Basis: 358 Befragte, die vom Beteiligungsprozess gehört oder gelesen haben; Mehrfachnennungen möglich.

Die Bewohnerinnen und Bewohner der Anrainer-Gemeinden, die vom Beteiligungsprozess gehört oder gelesen, sich aber nicht daran beteiligt haben, wurden nach den Gründen dafür gefragt.

50 Prozent hatten nach eigenen Angaben keine Zeit, sich zu beteiligen. 42 Prozent geben an, sich nicht in den Beteiligungsprozess eingebracht zu haben, weil es sie nicht so sehr interessiert hat.

28 Prozent hatten nicht genügend Informationen zum Beteiligungsprozess. Dass ihnen die konkreten Angebote zur Beteiligung nicht zugesagt haben, geben 24 Prozent der Befragten an.

Tabelle 46: Gründe der Nicht-Teilnahme am Beteiligungsprozess – Anrainer-Gemeinden

Es haben sich aus folgenden Gründen nicht beteiligt:	%
weil sie keine Zeit hatten	50
weil es sie nicht so sehr interessiert hat	42
weil sie nicht genügend Informationen zum Beteiligungsprozess hatten	28
weil die konkreten Angebote zur Beteiligung ihnen nicht zugesagt haben	24

Hinweis zur Tabelle: Basis: 285 Befragte, die vom Beteiligungsprozess gehört oder gelesen haben, sich aber nicht beteiligt haben; Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich.

3 Stellenwert und Erhalt der „biologischen Vielfalt“

3.1 Einschätzungen zur biologischen Vielfalt

Auch die Bewohnerinnen und Bewohner der Anrainer-Gemeinden wurden nach ihrer Zustimmung zu verschiedenen Aussagen zur biologischen Vielfalt gefragt.

Erneut zeigen sich Unterschiede insbesondere im Ausmaß der Zustimmung.

So stimmen mit 68 Prozent auch in den Anrainer-Gemeinden die meisten Befragten der Einschätzung „voll und ganz“ zu, dass ihnen der Erhalt der biologischen Vielfalt sehr wichtig sei. 60 Prozent meinen, dass die biologische Vielfalt in der Natur ihr Wohlbefinden und ihre Lebensqualität fördere.

Deutlich geringere Zustimmung erhalten die Einschätzungen, dass sie sich persönlich für die Erhaltung der biologischen Vielfalt verantwortlich fühlen (40 %) und dass wenn die biologische Vielfalt schwindet, sie das persönlich beeinträchtigt (40 %).

Tabelle 47: Einschätzungen zur biologischen Vielfalt – Anrainer-Gemeinden

Es stimmen den folgenden Aussagen zur biologischen Vielfalt	voll und ganz zu %	eher zu %	eher nicht zu %	überhaupt nicht zu %
Der Erhalt der biologischen Vielfalt ist mir sehr wichtig.	68	28	3	2
Die biologische Vielfalt in der Natur fördert mein Wohlbefinden und meine Lebensqualität.	60	29	9	2
Wenn die biologische Vielfalt schwindet, beeinträchtigt mich das persönlich.	40	42	13	4
Ich fühle mich persönlich für die Erhaltung der biologischen Vielfalt verantwortlich.	40	36	17	5

Hinweis zur Tabelle: an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht/keine Angabe.“

Frauen stimmen noch häufiger als Männer den Aussagen voll und ganz zu, dass ihnen der Erhalt der biologischen Vielfalt sehr wichtig sei und dass die biologische Vielfalt in der Natur ihr Wohlbefinden und ihre Lebensqualität fördere.

Unter 45-Jährige glauben seltener als die über 45-Jährigen, dass es sie persönlich beeinträchtigt, wenn die biologische Vielfalt schwindet.

Tabelle 48: Einschätzungen zur biologischen Vielfalt – Anrainer-Gemeinden

Es stimmen den folgenden Aussagen zur biologischen Vielfalt zu:	Der Erhalt der biologischen Vielfalt ist mir sehr wichtig %	Die biologische Vielfalt in der Natur fördert mein Wohlbefinden und meine Lebensqualität %	Wenn die biologische Vielfalt schwindet, beeinträchtigt mich das persönlich %	Ich fühle mich persönlich für die Erhaltung der biologischen Vielfalt verantwortlich %
2024 insgesamt	68	60	40	40
Männer	64	53	39	41
Frauen	71	66	42	39
14- bis 29-Jährige	65	60	23	32
30- bis 44-Jährige	62	55	37	42
45- bis 59-Jährige	66	58	48	41
60 Jahre und älter	74	64	47	44
Ortsgröße bis unter 10.000 Einwohner	60	53	33	35
Ortsgröße 10.000 bis unter 25.000 Einwohner	66	60	40	39
Ortsgröße 25.000 bis unter 30.000 Einwohner	70	65	44	42
Ortsgröße 30.000 Einwohner und mehr	75	60	44	45

3.2 Persönlicher Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt

Danach gefragt, welche Möglichkeiten für sie in Frage kommen, um persönlich dazu beizutragen, die biologische Vielfalt zu erhalten, kommen für die meisten Befragten vor allem die Unterstützung heimischer Tierarten, z. B. durch Bereitstellen von Wasser für Vögel oder Säen von wilden Wiesen für Insekten (73 %) sowie der Kauf von biologischen, saisonalen oder regionalen Lebensmitteln (71 %) auf jeden Fall in Frage.

Für etwa die Hälfte der Befragten (48 %) kommt es auf jeden Fall in Frage, die Marke von z. B. Drogerieartikeln zu wechseln, wenn sie erfahren, dass deren Herstellung die biologische Vielfalt gefährdet.

Deutlich seltener kommt es für die Befragten dagegen auf jeden Fall in Frage, Freunde und Bekannte auf die Möglichkeiten zum Schutz der biologischen Vielfalt aufmerksam zu machen (39 %) oder selbst weniger bzw. keine tierischen Produkte zu konsumieren (34 %).

Tabelle 49: Persönlicher Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt – Anrainer-Gemeinden

Die Möglichkeiten, persönlich dazu beizutragen, die biologische Vielfalt zu erhalten, kommt in Frage:	auf jeden Fall %	eher %	eher nicht %	auf keinen Fall %
heimische Tierarten unterstützen, z.B. Wasser für Vögel bereitstellen oder wilde Wiese für Insekten säen	73	21	5	1
biologische, saisonale und regionale Lebensmittel kaufen	71	25	3	0
Die Marke von z.B. Drogerieartikeln wechseln, wenn sie erfahren, dass deren Herstellung die biologische Vielfalt gefährdet	48	34	13	4
Freunde und Bekannte auf die Möglichkeiten zum Schutz der biologischen Vielfalt aufmerksam machen	39	37	20	4
keine bzw. weniger tierische Produkte konsumieren	34	35	25	7

Hinweis zur Tabelle: an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“/keine Angabe.

Für Frauen kommen alle genannten Möglichkeiten für einen persönlichen Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt häufiger als für Männer auf jeden Fall in Frage.

Tabelle 50: Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt– Anrainer-Gemeinden II

Folgende Möglichkeiten, persönlich dazu beizutragen, die biologische Vielfalt zu erhalten, kommt auf jeden Fall in Frage:	heimische Tierarten unterstützen, z. B. Wasser für Vögel bereitstellen oder wilde Wiese für Insekten säen %
2024 insgesamt	73
Männer	67
Frauen	78
14- bis 29-Jährige	66
30- bis 44-Jährige	76
45- bis 59-Jährige	77
60 Jahre und älter	74
Ortsgröße bis unter 10.000 Einwohner	74
Ortsgröße 10.000 bis unter 25.000 Einwohner	72
Ortsgröße 25.000 bis unter 30.000 Einwohner	69
Ortsgröße 30.000 Einwohner und mehr	74

Tabelle 51: Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt– Anrainer-Gemeinden III

Folgende Möglichkeiten, persönlich dazu beizutragen, die biologische Vielfalt zu erhalten, kommt auf jeden Fall in Frage:	biologische, saisonale oder regionale Lebensmittel kaufen %
2024 insgesamt	71
Männer	66
Frauen	77
14- bis 29-Jährige	68
30- bis 44-Jährige	74
45- bis 59-Jährige	75
60 Jahre und älter	72
Ortsgröße bis unter 10.000 Einwohner	71
Ortsgröße 10.000 bis unter 25.000 Einwohner	73
Ortsgröße 25.000 bis unter 30.000 Einwohner	73
Ortsgröße 30.000 Einwohner und mehr	69

Tabelle 52: Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt– Anrainer-Gemeinden IV

Folgende Möglichkeiten, persönlich dazu beizutragen, die biologische Vielfalt zu erhalten, kommt auf jeden Fall in Frage:	Die Marke von z. B. Drogerieartikeln wechseln, wenn sie erfahren, dass deren Herstellung die biologische Vielfalt gefährdet %
2024 insgesamt	48
Männer	42
Frauen	54
14- bis 29-Jährige	47
30- bis 44-Jährige	52
45- bis 59-Jährige	46
60 Jahre und älter	48
Ortsgröße bis unter 10.000 Einwohner	46
Ortsgröße 10.000 bis unter 25.000 Einwohner	50
Ortsgröße 25.000 bis unter 30.000 Einwohner	47
Ortsgröße 30.000 Einwohner und mehr	49

Tabelle 53: Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt– Anrainer-Gemeinden V

Folgende Möglichkeiten, persönlich dazu beizutragen, die biologische Vielfalt zu erhalten, kommt auf jeden Fall in Frage:	Die Freunde und Bekannte auf die Möglichkeiten zum Schutz der biologischen Vielfalt aufmerksam machen %
2024 insgesamt	39
Männer	35
Frauen	42
14- bis 29-Jährige	30
30- bis 44-Jährige	38
45- bis 59-Jährige	39
60 Jahre und älter	45
Ortsgröße bis unter 10.000 Einwohner	37
Ortsgröße 10.000 bis unter 25.000 Einwohner	34
Ortsgröße 25.000 bis unter 30.000 Einwohner	39
Ortsgröße 30.000 Einwohner und mehr	43

Tabelle 54: Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt– Anrainer-Gemeinden VI

Folgende Möglichkeiten, persönlich dazu beizutragen, die biologische Vielfalt zu erhalten, kommt auf jeden Fall in Frage:	keine bzw. weniger tierische Produkte konsumieren %
2024 insgesamt	34
Männer	24
Frauen	44
14- bis 29-Jährige	39
30- bis 44-Jährige	31
45- bis 59-Jährige	34
60 Jahre und älter	33
Ortsgröße bis unter 10.000 Einwohner	31
Ortsgröße 10.000 bis unter 25.000 Einwohner	34
Ortsgröße 25.000 bis unter 30.000 Einwohner	37
Ortsgröße 30.000 Einwohner und mehr	35

3.3 Verantwortlichkeit für den Erhalt der biologischen Vielfalt

Die große Mehrheit der Bewohnerinnen und Bewohner der Anrainer-Gemeinden (93 %) meint, die gesamte Gesellschaft, also jeder Einzelne, sei in der Verantwortung, für den Erhalt der biologischen Vielfalt zu sorgen.

67 Prozent sehen die Hauptverantwortung darüber hinaus auch bei der Politik und jeweils 58 Prozent bei der Wirtschaft und bei Natur- und Umweltschutzverbänden.

Tabelle 55: Persönlicher Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt – Anrainer-Gemeinden

Hauptsächlich in der Verantwortung, für den Erhalt der biologischen Vielfalt zu sorgen, ist:	die gesamte Gesellschaft	die Politik	die Wirtschaft	Natur- und Umweltschutzverbände
	%	%	%	%
2024 insgesamt	93	67	58	58
Männer	89	66	54	54
Frauen	96	68	63	61
14- bis 29-Jährige	88	77	64	56
30- bis 44-Jährige	93	72	62	61
45- bis 59-Jährige	95	65	59	57
60 Jahre und älter	93	62	53	57
Ortsgröße bis unter 10.000 Einwohner	93	63	56	49
Ortsgröße 10.000 bis unter 25.000 Einwohner	93	64	54	61
Ortsgröße 25.000 bis unter 30.000 Einwohner	94	76	67	62
Ortsgröße 30.000 Einwohner und mehr	92	66	57	60

Hinweis zur Tabelle: Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich.

Teil III: Gegenüberstellung ausgewählter Ergebnisse

1 Wahrnehmung und Bewertung des Nationalparks Schwarzwald

Der Nationalpark Schwarzwald ist in der Anrainer-Region deutlich bekannter als im gesamten Bundesland

Tabelle 56: Bekanntheit des Nationalparks– Vergleich

Es haben schon einmal vom Nationalpark Schwarzwald gehört oder gelesen:	%
Baden-Württemberg insgesamt	71
Anrainer-Gemeinden	91

Die Bewertung des Nationalpark Schwarzwald fällt unter den Bewohnern der Anrainer-Gemeinden minimal schlechter aus als unter der baden-württembergischen Bevölkerung insgesamt

Tabelle 57: Bewertung des Nationalparks – Vergleich

Dass es den Nationalpark Schwarzwald gibt, finden:	sehr gut	eher gut	nicht so gut/schlecht
	%	%	%
Baden-Württemberg insgesamt	54	36	2
Anrainer-Gemeinden	50	35	12

Hinweis zur Tabelle: an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht/keine Angabe“

2 Besuch des Nationalparks

Während von den Baden-Württembergern insgesamt etwa jeder Dritte (34 %) den Nationalpark bereits besucht hat, geben dies von den Bewohnern der Anrainer-Gemeinden deutlich mehr Befragte an (71 %).

Tabelle 58: Besuch des Nationalparks – Vergleich

Es haben den Nationalpark Schwarzwald schon einmal besucht:	%
Baden-Württemberg insgesamt	34
Anrainer-Gemeinden	71

Die Hauptgründe für den Besuch des Nationalparks ähneln sich weitgehend, bei den Bewohnern der Anrainer-Gemeinden wird der Besuch des Nationalparks etwas häufiger durch die Nähe zum Wohnort und das Interesse am Schutzgebiet begründet.

Tabelle 59: Hauptgründe für den Besuch des Nationalparks – Vergleich

Die Hauptgründe für ihren Besuch des Nationalparks Schwarzwald waren:	Baden-Württemberg insgesamt %	Anrainer-Gemeinden %
Interesse an der Landschaft und der Natur im Allgemeinen	84	86
Freizeitgestaltung, Familienausflug	81	82
Nähe zum Wohnort	51	80
Interesse am Schutzgebiet	49	58
Angebot an Hotellerie oder Gastronomie	23	16

Hinweis zur Tabelle: 335 bzw. 713 Besucher des Nationalparks; Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

3 Wie „wild“ ist der Nationalpark?

Das Ziel eines Nationalparks ist es, der Natur ihren freien Lauf zu lassen, sodass sie wieder „wild“ wird.

Mit 40 Prozent meinen derzeit etwas weniger Baden-Württemberger als Bewohner der Anrainer-Gemeinden (47 %), dass der Nationalpark Schwarzwald aktuell sehr bzw. eher wild sei. Gleichzeitig stuft allerdings nur ein Viertel (28 %) der Baden-Württemberger insgesamt im Vergleich zu 43 Prozent der Bewohner der Anrainer-Gemeinden den Nationalpark als nicht so bzw. gar nicht wild ein.

Insgesamt können die Baden-Württemberger generell seltener ein Urlaub über die „Wildheit“ des Nationalparks abgeben als die Bewohner der Anrainer-Gemeinden

Tabelle 60: Bewertung des Nationalparks – Vergleich

Der Nationalpark Schwarzwald ist aktuell	sehr wild %	eher wild %	nicht so wild/gar nicht wild %
Baden-Württemberg insgesamt	2	38	28
Anrainer-Gemeinden	4	43	43

Hinweis zur Tabelle: an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht/keine Angabe“

4 Meinungsänderung zum Nationalpark

Unter den Bewohnern der Anrainer-Gemeinden geben mit 16 Prozent etwas mehr „Kenner“ des Nationalparks als unter den Baden-Württembergern generell (10 %) an, dass sich ihre Meinung über den Nationalpark Schwarzwald in den letzten zwei Jahren alles in allem verbessert hätte.

Tabelle 61: Veränderte Meinung zum Nationalpark? – Vergleich

Die persönliche Meinung über den Nationalpark Schwarzwald hat sich in den letzten zwei Jahren alles in allem	verbessert %	verschlechtert %	nicht verändert %
Baden-Württemberg insgesamt	10	3	82
Anrainer-Gemeinden	16	8	74

Hinweis zur Tabelle: Basis: 715 bzw. 915 Kenner des Nationalparks; an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht/keine Angabe“

5 Besuch des Nationalparkzentrums Ruhstein

Wie auch der gesamte Nationalpark ist auch das Nationalparkzentrum Ruhstein unter den Bewohnern der Anrainer-Gemeinden deutlich bekannter als im gesamten Bundesland.

Tabelle 62: Bekanntheit des Nationalparkzentrums Ruhstein – Vergleich

Es haben schon einmal vom neuen Nationalparkzentrum Ruhstein gehört oder gelesen	%
Baden-Württemberg insgesamt	35
Anrainer-Gemeinden	81

6 Meinungen zur Erweiterung und Weiterentwicklung des Nationalparks

6.1 Bekanntheit des Erweiterungs- und Weiterentwicklungsvorhabens

Das Vorhaben der Erweiterung und Weiterentwicklung des Nationalpark Schwarzwalds ist unter den Bewohnern der Anrainer-Gemeinden nach wie vor deutlich bekannter als unter den Baden-Württembergern insgesamt.

Tabelle 63: Bekanntheit des Erweiterungs- und Weiterentwicklungsvorhabens – Vergleich

Es haben schon einmal von diesem Vorhaben gehört oder gelesen:	%
2022 Baden-Württemberg insgesamt	37
2024 Baden-Württemberg insgesamt	30
2022 Anrainer-Gemeinden	61
2024 Anrainer-Gemeinden	53

6.2 Chancen und Risiken der Erweiterung und Weiterentwicklung

In Baden-Württemberg insgesamt geben die Befragten noch etwas häufiger als in den Anrainer-Gemeinden an, dass sie den Natur- und Umweltschutz sowie den Schutz von Tieren als Chance der Erweiterung und Weiterentwicklung des Nationalparks sehen.

Darüber hinaus zeigen sich hier keine wesentlichen Unterschiede.

Tabelle 64: Chancen der Erweiterung und Weiterentwicklung – Vergleich

Folgende Chancen sehen in der Erweiterung und Weiterentwicklung des Nationalparks Schwarzwald:	Baden-Württemberg 2022 %	Baden-Württemberg 2024 %	Anrainer-Gemeinden 2022 %	Anrainer-Gemeinden 2024 %
Natur- und Umweltschutz	42	55	38	39
Schutz von Tieren	15	27	18	21
Attraktion für Touristen	20	12	31	13
Ausbau des Naherholungsgebiets/ Verbindung der Teilgebiete	10	10	9	13
Klimaschutz	2	5	2	2
Förderung des Umweltbewusstseins	3	5	4	5
Erweiterung des Freizeitangebots	2	2	2	2
Steigerung der regionalen Bekanntheit	3	2	3	3
Keine Chancen	4	3	10	11
„weiß nicht“	29	15	12	18

Hinweis zur Tabelle: Offene Abfrage, Nennungen ab 2 Prozent, Mehrfachnennungen möglich.

In den Anrainer-Gemeinden werden die Zunahme an Tourismus sowie die verstärkte Rückkehr von Tierarten geringfügig häufiger als in Baden-Württemberg insgesamt als mögliche Risiken der Erweiterung und Weiterentwicklung des Nationalparks Schwarzwald genannt.

Tabelle 65: Risiken der Erweiterung und Weiterentwicklung – Vergleich

Folgende Risiken sehen in der Erweiterung und Weiterentwicklung des Nationalparks Schwarzwald:	Baden-Württemberg 2022 %	Baden-Württemberg 2024 %	Anrainer-Gemeinden 2022 %	Anrainer-Gemeinden 2024 %
Zunahme an Tourismus	10	8	21	13
verstärkte Rückkehr von Tierarten	1	7	8	15
Einschränkungen für Anwohner/Einheimische	6	7	6	9
Nachteilige Umweltveränderungen	10	6	14	5
Einschränkungen für Forstwirtschaft	5	6	11	8
Einschränkungen der Landwirtschaft	4	6	3	3
Widerstand/Unzufriedenheit in der Bevölkerung	2	5	2	3
Wirtschaftlicher Schaden allgemein	3	4	3	1
Verschwendung von finanziellen Mitteln	2	3	3	2
Eingriff in Privateigentum	2	3	3	2
Weniger Wohnraum	2	2	2	0
Vermüllung		2	4	2
Verkehrsprobleme	2	2	12	5
Keine Risiken	21	27	23	22
„weiß nicht“	34	23	14	20

Hinweis zur Tabelle: Offene Abfrage, Nennungen ab 2 Prozent, Mehrfachnennungen möglich.

6.3 Beteiligung an der Weiterentwicklung des Nationalparks

Begleitet wurde die inhaltliche Weiterentwicklung des Nationalparks Schwarzwald von einem breit angelegten Beteiligungsprozess mit u.a. einem Bürgerforum, einer Online-Beteiligung und öffentlichen Veranstaltungen.

Von diesem Beteiligungsprozess hat rund die Hälfte (52 %) derjenigen, die vom gesamten Weiterentwicklungs- bzw. Erweiterungsvorhaben wissen, etwas mitbekommen.

Tabelle 66: Bekanntheit des Beteiligungsprozesses – Vergleich

Es haben von dem Beteiligungsprozess schon einmal gehört oder gelesen:	%
2024 insgesamt	52
Besucher des Nationalparks	60

Hinweis zur Tabelle: Basis: 303 Befragte, die von den Plänen zur Weiterentwicklung bzw. Erweiterung gehört oder gelesen haben

Die wenigen Befragten, die vom Beteiligungsprozess gehört oder gelesen, sich aber nicht daran beteiligt haben, wurden nach den Gründen dafür gefragt.

53 Prozent geben an, sich nicht in den Beteiligungsprozess eingebracht zu haben, weil es sie nicht so sehr interessiert hat.

34 Prozent hatten nach eigener Angabe nicht genügend Informationen zum Beteiligungsprozess, 27 Prozent hatten keine Zeit.

Dass ihnen die konkreten Angebote zur Beteiligung nicht zugesagt haben, geben 18 Prozent der Befragten an.

Tabelle 67: Gründe der Nicht-Teilnahme am Beteiligungsprozess – Vergleich

Es haben sich aus folgenden Gründen nicht beteiligt:	%
weil es sie nicht so sehr interessiert hat	53
weil sie nicht genügend Informationen zum Beteiligungsprozess hatten	34
weil sie keine Zeit hatten	27
weil die konkreten Angebote zur Beteiligung ihnen nicht zugesagt haben	18

Hinweis zur Tabelle: Basis: 140 Befragte, die vom Beteiligungsprozess gehört oder gelesen haben, sich aber nicht beteiligt haben; Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich.

7 Stellenwert und Erhalt der „biologischen Vielfalt“

7.1 Einschätzungen zur biologischen Vielfalt

Bei den Einschätzungen zur biologischen Vielfalt zeigen sich im Grad der Zustimmung keine wesentlichen Unterschiede zwischen den Befragten in Baden-Württemberg insgesamt und in den Anrainer-Gemeinden.

Tabelle 68: Einschätzungen zur biologischen Vielfalt – Vergleich

Es stimmen den folgenden Aussagen zur biologischen Vielfalt zu:	Der Erhalt der biologischen Vielfalt ist mir sehr wichtig %	Die biologische Vielfalt in der Natur fördert mein Wohlbefinden und meine Lebensqualität %	Wenn die biologische Vielfalt schwindet, beeinträchtigt mich das persönlich %	Ich fühle mich persönlich für die Erhaltung der biologischen Vielfalt verantwortlich %
Baden-Württemberg insgesamt	71	63	46	38
Anrainer-Gemeinden	68	60	40	40

7.2 Persönlicher Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt

Alle abgefragten Möglichkeiten, persönlich zum Erhalt der biologischen Vielfalt beizutragen, kommen für die Befragten im Land Baden-Württemberg sowie in den Anrainer-Gemeinden etwa gleich häufig auf jeden Fall in Frage.

Tabelle 69: Persönlicher Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt – Vergleich

Die Möglichkeiten, persönlich dazu beizutragen, die biologische Vielfalt zu erhalten, kommt auf jeden Fall in Frage:	Baden-Württemberg insgesamt %	Anrainer-Gemeinden %
heimische Tierarten unterstützen, z.B. Wasser für Vögel bereitstellen oder wilde Wiese für Insekten säen	71	73
biologische, saisonale und regionale Lebensmittel kaufen	69	71
Die Marke von z.B. Drogerieartikeln wechseln, wenn sie erfahren, dass deren Herstellung die biologische Vielfalt gefährdet	53	48
Freunde und Bekannte auf die Möglichkeiten zum Schutz der biologischen Vielfalt aufmerksam machen	37	39
keine bzw. weniger tierische Produkte zu konsumieren	34	34

7.3 Verantwortlichkeit für den Erhalt der biologischen Vielfalt

Auch hinsichtlich der Frage, bei wem hauptsächlich die Verantwortlichkeit für den Erhalt der biologischen Vielfalt gesehen wird, zeigen sich keine wesentlichen Unterschiede zwischen dem gesamten Bundesland Baden-Württemberg und den Anrainer-Gemeinden des Nationalparks.

Tabelle 70: Persönlicher Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt – Vergleich

Hauptsächlich in der Verantwortung, für den Erhalt der biologischen Vielfalt zu sorgen, ist:	die gesamte Gesellschaft %	die Politik %	die Wirtschaft %	Natur- und Umweltschutzverbände %
Baden-Württemberg insgesamt	90	74	60	52
Anrainer-Gemeinden	93	67	58	58

Hinweis zur Tabelle: Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich.

8 Anhang: Fragebogen

1. Haben Sie schon einmal vom Nationalpark Schwarzwald gehört oder gelesen, der 2014 gegründet wurde? Damit sind nicht die NATURparKE im Schwarzwald gemeint, die es schon seit fast 20 Jahren gibt.
 - ja
 - nein
 - weiß nicht/keine Angabe

2. Wie bewerten Sie persönlich, dass es den Nationalpark Schwarzwald gibt? Finden Sie das sehr gut, eher gut, nicht so gut oder schlecht?
 - sehr gut
 - eher gut
 - nicht so gut
 - schlecht

3. HINWEIS: FALLS NATIONALPARK BEKANNT LAUT FRAGE 1: Und haben Sie den Nationalpark Schwarzwald schon einmal besucht?
 - ja
 - nein
 - weiß nicht/keine Angabe

4. HINWEIS: FALLS NATIONALPARK BEREITS BESUCHT LAUT FRAGE 2: Wie sind Sie in den Nationalpark Schwarzwald angereist? HINWEIS: MEHRFACHNENNUNG MÖGLICH
 - ÖPNV
 - Auto
 - Motorrad
 - Fahrrad
 - zu Fuß
 - weiß nicht/keine Angabe

5. HINWEIS: FALLS NATIONALPARK BEREITS BESUCHT LAUT FRAGE 2: Was waren die Hauptgründe für Ihren Besuch des Nationalpark Schwarzwald?
- Interesse am Schutzgebiet
 - Interesse an der Landschaft und der Natur im Allgemeinen (unabhängig vom Nationalpark)
 - Angebot an Hotellerie oder Gastronomie
 - Nähe zum Wohnort
 - Freizeitgestaltung, Familienausflug
 - Sonstiges: NOTIEREN
 - weiß nicht/keine Angabe
6. Das Ziel eines Nationalparks ist es, der Natur ihren freien Lauf zu lassen, dass sie also sozusagen wieder „wild“ wird. Was würden Sie sagen: Wie wild ist aktuell der Nationalpark Schwarzwald: sehr wild, eher wild, nicht so wild oder gar nicht wild?
- sehr wild
 - eher wild
 - nicht so wild
 - gar nicht wild
 - weiß nicht/keine Angabe
7. HINWEIS: FALLS NATIONALPARK BEKANNT LAUT FRAGE 1: Hat sich Ihre persönliche Meinung über den Nationalpark Schwarzwald in den letzten zwei Jahren alles in allem verbessert, verschlechtert oder hat sie sich nicht verändert?
- verbessert
 - verschlechtert
 - hat sich nicht verändert
 - weiß nicht/keine Angabe
8. HINWEIS: FALLS MEINUNG VERBESSERT LAUT FRAGE 7: Inwiefern hat sich Ihre Meinung zum Nationalpark verbessert? HINWEIS: OFFENE ABFRAGE
9. HINWEIS: FALLS MEINUNG VERSCHLECHTERT LAUT FRAGE 7: Inwiefern hat sich Ihre Meinung zum Nationalpark verschlechtert? HINWEIS: OFFENE ABFRAGE

10. Im Sommer 2021 wurde im Nordschwarzwald das neue Nationalparkzentrum Ruhestein für den Publikumsverkehr eröffnet. Dort gibt es eine Ausstellung zum wilder werdenden Wald, eine Brücke der Wildnis, einen Shop und ein Café. Haben Sie davon schon einmal gehört oder gelesen?

- ja
- nein
- weiß nicht/keine Angabe

11. HINWEIS: FALLS NATIONALPARKZENTRUM BEKANNT LAUT FRAGE 10: Und haben Sie das neue Nationalparkzentrum am Ruhestein schon einmal besucht?

- ja
- nein
- weiß nicht/keine Angabe

12. HINWEIS: FALLS NATIONALPARKZENTRUM BEKANNT; ABER NOCH NICHT BESUCHT LAUT FRAGE 11: Und haben Sie auf jeden Fall, wahrscheinlich, wahrscheinlich nicht oder ganz bestimmt nicht vor, das Zentrum zu besuchen?

- auf jeden Fall
- wahrscheinlich
- wahrscheinlich nicht
- ganz bestimmt nicht
- weiß nicht/keine Angabe

13. Nach der Landtagswahl in Baden-Württemberg im März 2021 wurde im Koalitionsvertrag festgelegt, dass der Nationalpark Schwarzwald erweitert und weiterentwickelt werden soll. Durch eine Flächenerweiterung sollen die beiden aktuell bestehenden Teilgebiete zusammenwachsen. Im Rahmen der inhaltlichen Weiterentwicklung werden Schwerpunkte der Arbeit des Nationalparks weiter ausgestaltet. Das sind z. B. Umweltbildung, Tourismus oder Inklusion. Haben Sie von diesem Vorhaben schon einmal gehört oder gelesen?

- ja
- nein
- weiß nicht/keine Angabe

14. Die räumliche Erweiterung und inhaltliche Weiterentwicklung des Nationalparks kann sowohl Chancen als auch Risiken mit sich bringen. Welche Chancen sehen Sie in der Erweiterung und Weiterentwicklung des Nationalparks Schwarzwald? HINWEIS: OFFENE ABFRAGE
15. Und welche Risiken sehen Sie in der Erweiterung und Weiterentwicklung des Nationalparks? HINWEIS: OFFENE ABFRAGE
16. HINWEIS: FALLS VON PLÄNEN ZUR ERWEITERUNG UND WEITERENTWICKLUNG GEHÖRT LAUT FRAGE 13: Begleitet wurde die inhaltliche Weiterentwicklung des Nationalpark Schwarzwald von einem breit angelegten Beteiligungsprozess. Unter anderem gab es ein Bürgerforum, eine Online- Beteiligung und öffentliche Veranstaltungen. Haben Sie von diesem Beteiligungsprozess schon einmal gehört oder gelesen?
- ja
 - nein
 - weiß nicht/keine Angabe
17. HINWEIS: FALLS BETEILIGUNGSPROZESS BEKANNT LAUT FRAGE 16: Wie haben Sie den Beteiligungsprozess, also dessen Ausgestaltung sowie die Informationen darüber wahrgenommen: Waren Sie alles in allem sehr zufrieden, zufrieden, weniger zufrieden oder unzufrieden mit dem Beteiligungsprozess?
- sehr zufrieden
 - zufrieden
 - weniger zufrieden
 - unzufrieden
 - weiß nicht/keine Angabe
18. HINWEIS: FALLS BETEILIGUNGSPROZESS BEKANNT LAUT FRAGE 16: Und haben Sie sich selbst an dem Beteiligungsprozess rund um die inhaltliche Weiterentwicklung des Nationalpark Schwarzwald bei Veranstaltungen vor Ort beteiligt, haben Sie sich online beteiligt oder haben Sie sich daran nicht beteiligt? HINWEIS: MEHRFACHNENNUNG MÖGLICH
- ja, bei Veranstaltungen vor Ort
 - ja, online
 - nein, nicht beteiligt
 - weiß nicht/keine Angabe

19. HINWEIS: FALLS NICHT AN BETIEILIGUNGSPROZESS BETEILIGT LAUT FRAGE

18: Warum haben Sie sich nicht beteiligt? Welche der folgenden Gründe treffen zu? HINWEIS: MEHRFACHNENNUNG MÖGLICH

- weil Sie keine Zeit hatten
- weil es Sie nicht so sehr interessiert hat
- weil Sie nicht genügend Informationen zum Beteiligungsprozess hatten
- weil die konkreten Angebote zur Beteiligung Ihnen nicht zugesagt haben
- sonstiges: NOTIEREN
- weiß nicht/keine Angabe

20. Unter „biologischer Vielfalt“ versteht man allgemein die Vielfalt von Arten, Ökosystemen und Lebensräumen. Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zur biologischen Vielfalt zu: voll und ganz, eher, eher nicht oder überhaupt nicht?

- Die biologische Vielfalt in der Natur fördert mein Wohlbefinden und meine Lebensqualität.
- Wenn die biologische Vielfalt schwindet, beeinträchtigt mich das persönlich.
- Ich fühle mich persönlich für die Erhaltung der biologischen Vielfalt verantwortlich.
- Der Erhalt der biologischen Vielfalt ist mir sehr wichtig.

21. Ich nenne Ihnen nun verschiedene Möglichkeiten, wie man persönlich dazu beitragen kann, die „biologische Vielfalt“ zu erhalten. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob diese Möglichkeit für Sie auf jeden Fall, eher, eher nicht oder auf keinen Fall in Frage kommt.

- Die Marke von z.B. Drogerieartikeln wechseln, wenn Sie erfahren, dass deren Herstellung die biologische Vielfalt gefährdet
- Freunde und Bekannte auf die Möglichkeiten zum Schutz der biologischen Vielfalt aufmerksam machen
- biologische, saisonale und regionale Lebensmittel kaufen
- keine bzw. weniger tierische Produkte konsumieren
- heimische Tierarten unterstützen, z.B. Wasser für Vögel bereitstellen oder wilde Wiese für Insekten säen

22. Was meinen Sie, wer ist hauptsächlich in der Verantwortung, für den Erhalt der biologischen Vielfalt zu sorgen? HINWEIS: MEHRFACHNENNUNG MÖGLICH

- die gesamte Gesellschaft, also jeder Einzelne
- die Politik
- die Wirtschaft
- Natur- und Umweltschutzverbände
-
- weiß nicht/keine Angabe

9 Anhang: Liste der Anrainer-Gemeinden

Anrainer-Gemeinden wurden definiert als Gemeinden, die bis zu 10 Kilometer von der aktuellen Grenze des Nationalparks entfernt liegen.

Befragt wurde in den folgenden 36 Städten und Gemeinden:

- Achern
- Alpirsbach
- Bad Peterstal-Griesbach
- Bad Rippoldsau-Schapbach
- Baden-Baden
- Bad Wildbad im Schwarzwald
- Baiersbronn
- Bühl
- Bühlertal
- Dornstetten
- Durbach
- Enzklösterle
- Forbach
- Freudenstadt
- Gaggenau
- Gernsbach
- Grömbach
- Kappelrodeck
- Lauf
- Lautenbach
- Loßburg
- Nordrach
- Oberharmersbach
- Oberkirch
- Oppenau
- Ottenhöfen im Schwarzwald
- Ottersweier
- Pfalzgrafenweiler
- Renchen
- Sasbach
- Sasbachwalden
- Seebach
- Seewald
- Simmersfeld
- Sinzheim
- Weisenbach